

Gabriele Spreiz

In einer Familie

Es war einmal eine Familie, die auf dem Land lebte. Vor ihrem Haus rauschte ein Bach. Sie hatten fünf Kinder. Es waren drei Mädchen und zwei Buben. Die Kinder waren zwischen 2 und 10 Jahren alt. Sie hießen: Nina, Astrid, Doris, Sascha und Anton.

Eines Tages sagten die Eltern zu den Kindern: „Wir haben eine Überraschung für euch.“ „Was denn?“ „Wir fahren auf Urlaub.“ „Wo fahren wir hin?“ „Das verraten wir euch nicht.“ „Wir sind schon sehr neugierig“, sagten die älteren Kinder. „Wir müssen früh aufstehen, weil wir weit fahren“, sagte die Mutter.

Am nächsten Morgen um 5:00 Uhr weckte der Vater die Kinder auf. Er ging in jedes Zimmer. Als er im ersten Zimmer war, sprach er: „Guten Morgen, Nina, aufstehen.“ Nina streckte sich und sprach: „Guten Morgen, Papa.“ Dann ging er zu den anderen Kindern und machte es ebenso.

Die Mutter hatte am Vortag alles eingepackt. Für die Kleinen nahm sie Bilderbücher und Spielzeug mit. Sie machte eine Jause und packte sie in einen Sack. Sie nahm auch Spielzeug für die Fahrt mit, damit es den kleinen nicht langweilig wurde.

Nach dem Frühstück ging es los. Es war bereits 6:00 Uhr. Die Eltern setzten die Kleinen in die Kindersitze. „Wir fahren ans Meer, nach Italien.“ Die Kinder riefen: „Wir waren noch nie am Meer!“ „Das glauben wir euch. Wir bleiben zwei Wochen dort.“ „Hurraaaa!“

Bald waren sie an der Grenze. An der Grenze war viel los. Sie mussten sehr lange warten. Der Vater zeigte die Reisepässe her. Astrid sprach: „Ich habe Durst.“ Die Mutter sagte: „Gleich bekommst du etwas. Wollt ihr auch etwas essen und trinken?“ Die Kinder antworteten mit ja.

Nach der Pause fuhren sie weiter.

Um 12:00 Uhr waren sie am Ziel. Sie fuhren zum Hotel, das sie gebucht hatten. Es war eine Halbpension. Das Hotel heißt „Stella“. Stella heißt auf Deutsch Stern“. Sie gingen zur Rezeption. „Guten Tag. Können wir bitte die Zimmerschlüssel haben?“ „Bitte zeigen sie mir die Reisepässe.“ Danach wurden ihnen die Zimmerschlüssel ausgehändigt. In jedem Zimmer waren zwei Kinder untergebracht. Das Jüngste schlief bei den Eltern. Zuerst gingen sie zu Anton und Sascha. „Ich helfe euch, die Koffer auszuräumen“, sagte die Mutter zu Anton. „Ich möchte es aber alleine machen“, sprach Anton. „Ich auch“, sagte Sascha. „Ich komme als erstes zu dir Doris.“ „Ja“, sagte Doris.

Als alle ausgepackt hatten, legten sie sich nieder. Um 17:00 Uhr wachten alle auf. „Gehen wir bis zum Abendessen am Strand?“, fragte Mama. „Jaaaaa!“, riefen die Kinder. Mama setzte Nina in den Kinderwagen. Sie cremte alle ein. Nina setzte sie eine Sonnenkappe auf. „Ich habe für euch kleinen Sandspielzeug mitgenommen.“ „Super“, sagt Astrid.

Um 18:00 Uhr gingen sie in den Speisesaal. Anton und Sascha lasen die Speisekarte selber. Doris, Astrid und Nina wurde sie vorgelesen. „Können wir bitte Spaghetti haben?“, fragten Anton und Sascha. „Mama, ich möchte bitte eine Lasagne“, sprach Astrid. Doris sagte: „Nina und ich möchten bitte gemeinsam eine Pizza haben.“ „Was wollt ihr trinken?“, fragte Mama. Anton und Sascha sagten: „Wir wollen bitte ein Cola haben.“ „Cola gibt es am Abend keines“, sprach Papa. „Schade“, sagten die Kinder. „Dürfen wir einen Almdudler?“ „Ja das dürft ihr“, sprach Mama.

Nach dem Abendessen waren sie sehr müde, sie gingen gleich schlafen.

Am nächsten Morgen ging die Familie in den Speisesaal. Es war ein Frühstücksbuffet aufgebaut.

Als sie gefrühstückt hatten, fragten die Eltern: „Wollt ihr schwimmen gehen?“ „Jaaaa!“, riefen sie. Die Eltern sagten: „Bleibt bitte noch da. Ich muss euch eincremen.“

Als sie eingecremt waren, gingen sie in die Kabinen. Vorher holten sie sich die Kabinenschlüssel. Dann gingen sie in die Kabinen. Die Größeren zogen sich selbstständig um. Den kleineren halfen sie. Als alle den Badeanzug und den Bikini anhatten, bekamen die Kleineren Schwimmflügel. „Bleibt in der Nähe! Schwimmt nicht so weit hinaus!“, riefen die Eltern. „Ich schwimme ihnen nach“, sagte der Vater.

Mama nahm Doris an die Hand und sprach: „Komm, Doris, du brauchst keine Angst zu haben. Lege dich ins Wasser. Das Wasser trägt dich.“ „Du brauchst keine Angst haben“, sagte Mama. Doris konnte noch nicht so gut schwimmen. Sie sagte: „Anzieh, auseinander, zusammen. Ich zeige es dir.“ Doris machte es ihr nach. Danach übte es Doris ganz allein. Zu Nina sagte sie: „Du brauchst keine Angst zu haben. Ich halte dich unter dem Bauch.“ Nina strampelte mit den Beinen. Die Größeren kamen auch zurück.

Um 11:00 Uhr wurde es sehr heiß. „Kommt, gehen wir duschen, ziehen uns an und gehen in die Zimmer. Ihr seid sicher müde. Oder?“ „Ja“, sagten die Kinder im Chor. Der Vater hatte am Morgen eine Jause eingekauft. Bevor sich die Kinder niederlegten, aßen sie.

Sie schliefen sehr lange. Nach dem Abendessen kauften die Kinder Souvenirs. Da fragte die Mutter: „Wollt ihr Oma, Opa, Tante und Onkel eine Karte schreiben? Ihr größeren könnt es ja selber.“ „Können wir nicht alle gemeinsam eine Karte schreiben?“, fragte Mama. „Ja“, sprach Anton. Sascha sprach: „Darf ich die Karte schreiben und ihr unterschreibt dann alle?“, fragte er. Anton hatte eine schöne Schrift. Für die Kleinen unterschrieb Mama. Doris kam im Herbst in die Schule. „Ich helfe dir“, „Wir müssen morgen Briefmarken kaufen“, sagte Mama.

Sie schwammen und spielten jeden Tag. Nach 13 Tagen sagten die Eltern: „Wir müssen einpacken. Morgen geht es nach Hause. Der Urlaub ist vorbei.“ „Schade, dass wir nach Hause müssen“, sprachen die Kinder.

Am nächsten Tag gaben die Eltern die Zimmerschlüssel ab. Die Reisepässe wurden ausgehändigt. „Auf wiedersehen!“, riefen die Eltern und die Kinder. Danach gingen sie zum Auto. Alles wurde in den Kofferraum geladen, auch der Kinderwagen. Die Kinder setzten sich ins Auto. Nina wollte nicht angegurtet werden. „Das muss sein“, sagte Mama. Nina wehrte sich. Sie strampelte mit den Beinen. „Wenn du dich brav anhängen lässt, darfst du bei der Fahrt ein Bilderbuch anschauen“, sprach Mama. Dann ließ sie sich von Mama angurten. Mama wollte ihr ein Bilderbuch geben, aber Nina schlief ein. Nach einiger Zeit sprach Mama. „Wir machen eine Rast und gehen Mittagessen. Nach der Rast fahren sie weiter. Die Kinder schliefen im Auto. Sie waren sehr müde.“

Nach einigen Stunden sprach der Vater: „Wir sind da! Aussteigen!“ Die Kleinen wurden angegurtet, die Größeren machten es selber. Die Größeren halfen den Eltern das Gepäck ins Haus zu tragen. Dann ging jeder in sein Zimmer und packte seine Sachen aus. Mama half den Kleinen. Die Mutter hängte den Kindern das Gewand auf.

Als sie fertig waren, gingen sie zu den Nachbarn und den Großeltern und begrüßten sie. „Habt ihr Fotos gemacht?“ „Im geheimen“ antwortete Papa.

Am Abend fragten die Eltern die Kinder: „Wie hat euch der Urlaub gefallen?“ „Sehr gut“, antworteten die Kinder. Die Kinder antworteten im Chor: „Sehr gut.“ Es wurde beschlossen, dass sie im folgenden Jahr wieder auf Urlaub fahren.